

Handlungsfeld Unterrichten: *Leitfaden: Lehr- und Lernprozesse planen, initiieren, durchführen und reflektieren*

Der hier vorliegende Leitfaden für Ihre Unterrichtsplanung will Ihnen zentrale Impulse für Ihre Unterrichtsplanung bieten und gleichzeitig Rahmen und Orientierung innerhalb der Ausbildung sein. Keinesfalls dient er einem bloßen Abarbeiten aller Punkte. Vielmehr bietet er eine Grundlage, auf der Sie Ihre unterrichtlichen Überlegungen abwägen und zu begründeten Entscheidungen finden sollen. Dazu ist es sinnvoll einzelne Aspekte in den Kapiteln zu fokussieren.

Dieser Leitfaden liegt allen an Ihrer Ausbildung Beteiligten vor und bildet damit unser gemeinsames Grundverständnis ab.

Er wird im Rahmen von Pädagogik eingeführt und in den Fachdidaktiken fachpraktisch aufgegriffen, bei Bedarf modifiziert sowie an den Hospitationstagen exemplarisch durch die Lehrbeauftragten umgesetzt. Für die Stellungnahme nach der Stunde (Reflexion der Stunde) finden Sie hier ebenfalls Impulse und eine Struktur.

§12 Ausbildung am Seminar:

GS:

(2) Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erhalten von ihren Ausbildungslehrkräften in jedem Ausbildungsfach mindestens drei Unterrichtsbesuche, für die jeweils Unterrichtsentwürfe anzufertigen sind. In einem Entwurf wird die Unterrichtsplanung ausführlich schriftlich dargestellt. In einem Entwurf werden die Überlegungen zur Unterrichtsplanung in einer schriftlichen Planungsskizze dargestellt, die mündlich vorgetragen werden. Für den weiteren Entwurf soll die Darstellung auf der Grundlage der Entscheidung nach § 21 Absatz 1 Satz 6 erfolgen.

§21 (1) [...] Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter entscheiden sich spätestens zu einem vom Prüfungsamt festgelegten Termin, in welchem Ausbildungsfach sie den ausführlichen schriftlichen Unterrichtsentwurf vorsehen und in welchem sie den mündlichen Vortrag der Überlegungen zur Unterrichtsplanung mit einer Planungsskizze wählen.

WHRs (WHRPO II):

(2) Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erhalten von ihren Ausbildungslehrkräften in jedem Ausbildungsfach mindestens **zwei Unterrichtsbesuche**, für die jeweils Unterrichtsentwürfe anzufertigen sind. In einem Entwurf wird die Unterrichtsplanung ausführlich schriftlich dargestellt. In einem Entwurf werden die Überlegungen zur Unterrichtsplanung in einer schriftlichen Planungsskizze dargestellt, die mündlich vorgetragen wird.

Sek I (Sek I PO):

(2) Die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter erhalten von ihren Seminarlehrkräften in jedem Ausbildungsfach in der Regel mindestens **drei Unterrichtsbesuche**, für die jeweils Unterrichtsentwürfe anzufertigen sind. In einem Entwurf wird die Unterrichtsplanung ausführlich schriftlich dargestellt. In einem anderen Entwurf werden die Überlegungen zur Unterrichtsplanung in einer schriftlichen Planungsskizze dargestellt, die mündlich vorgetragen wird.

§ 21/22 Beurteilung der Unterrichtspraxis

Hinweise aus den Handreichungen zur GPO, WHRPO II, Sek I PO

Unterrichtspraktische Fähigkeiten sind definiert durch

- Ausbildungsstandards
- Handreichungen der Seminare zu Ausbildungs- und Prüfungsformaten

Diese umfassen das kompetenzorientierte und zielgerichtete Planen, Organisieren, Realisieren und Reflektieren von Lehr- und Lernprozessen auf Basis des Bildungsplans sowie aktueller fachlicher und fachdidaktischer Konzepte. Unterschiedliche Unterrichtskonzeptionen bedingen unterschiedliche unterrichtspraktische Fähigkeiten.

1. Ausführlicher schriftlicher Unterrichtsentwurf

Der ausführliche schriftliche Entwurf sollte folgende formalen Kriterien zu Inhalt und Gliederung einhalten. Die genaue Beschreibung der Unterpunkte ist Kapitel 3 dieses Leitfadens zu entnehmen:

- **Deckblatt** mit
- Name des Lehramtsanwärters/der Lehramtsanwärtlerin
- Thema der Stunde/des Unterrichtsvorhabens
- Schule
- Fach
- Datum und Uhrzeit der Stunde
- Klasse und Klassengröße
- Namen von Schulleitung und Mentor*in
- Name des/der Lehrbeauftragten

- **Inhaltsverzeichnis** mit Seitenzahlen

- **Einzelne Kapitel unter dem Fokus der Kompetenzorientierung:**
 1. **Durchdringung und Analyse der Sache und der damit verbundenen Kompetenzen**

 2. **Rahmenbedingungen und heterogene Lernvoraussetzungen**
 - a. kurze/prägnante (!) Darstellung der Schule mit deren spezifischem Profil
 - b. kurze/prägnante Charakterisierung der Klasse, Klassenstärke und Zusammensetzung der Klasse, eigener Lehrauftrag in der Klasse, gemeinsames Arbeitsverständnis (Regeln und Rituale, die in der geplanten Stunde relevant sind), räumliche Situation
 - c. Vorwissen und Lernvoraussetzungen im Hinblick auf das Stundenthema

 3. **Didaktische Überlegungen**

 4. **Aufgabenstellung(en)**

 5. **Methodische Entscheidungen und unterrichtspraktische Umsetzung**

 6. **Verlaufsskizze**

 7. **Literatur und Quellen (bei Internetquellen mit Recherche-Datum)**

 8. **Anhang: Material bzw. Aufgaben, evtl. Kopien von eingesetzten Buchseiten oder Arbeitsheften, geplantes Tafelbild, geplanter Input**

 9. **In Prüfungslehrproben: Versicherung, die Stunde eigenständig und nur mit Zuhilfenahme der angegebenen Quellen und Hilfsmittel geplant zu haben.**

2. Mündlicher Vortrag der Überlegungen zur Unterrichtsplanung

Auch für den mündlichen Vortrag unterliegt die Unterrichtsplanung den dargestellten Überlegungen zur Planung von Lehr- und Lernprozessen aus Kapitel 1 dieses Leitfadens.

- Die der Stunde zugrundeliegenden Planungsaspekte sind in einer schriftlichen Planungsskizze dargestellt. Es gibt keine formalen Vorgaben.

Die Planungsskizze

- **zeigt Kompetenzbezüge und Stundenziele auf,**
- **beschreibt den geplanten Unterrichtsverlauf mit didaktisch-methodischen Überlegungen,**
- **beschränkt sich auf 1-2 Seiten,**
- **beinhaltet im Anhang Texte, Aufgabenblätter (ggf. exemplarisch), Bilder, Tafelbild, etc. und**
- **wird spätestens zu Stundenbeginn zur Einsicht vorgelegt.**

- In Prüfungslehrproben zwingend: Versicherung, die Stunde eigenständig und nur mit Zuhilfenahme der angegebenen Quellen und Hilfsmittel geplant zu haben.

- **Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und die sich darauf beziehenden Lernformen sind stets zu behandeln.**

- Die mündliche Darstellung findet 30 Minuten vor Unterricht statt und soll 15 Minuten nicht überschreiten.

- Der Vortrag findet ohne Leitmedium statt.
- Denkbar ist es, den mündlichen Vortrag entlang der Planungsskizze zu orientieren oder für die Klasse besonders bedeutsame Aspekte aufzugreifen. Medien oder Schülerarbeiten, die in der Stunde eine tragende Rolle spielen, können genutzt werden. Ebenso Diagnosebögen, Entwicklungsdokumentationen, Lernpläne,

- Meldetermin für die Wahl des Faches der Lehrprobe mit mdl. Vortrag ist ca. Mitte Oktober.

3. Lehr- und Lernprozesse planen, initiieren und durchführen im Fokus der Kompetenzorientierung

1. Durchdringung und Analyse der Sache

→ Was ist die konkrete Sache/der Lerngegenstand/das Thema der Stunde?

Welche Kompetenzen werden an den Inhalten der Sache / des Themas angebahnt?

- Beschreibung der Sache
- Strukturierung der Sache, Fokussierung von relevanten Teilaspekten der Sache mit inhaltlichen Schwerpunkten
- ggf. bestimmte Methode als Aspekt der Thematik
- Bezug zum Thema der Stunde
- zentraler Kompetenzbezug des Themas

2. Heterogene Lernvoraussetzungen und Vorwissen¹

→ Das Vorwissen über das Kompetenz-Spektrum der Lerngruppe hat eine wichtige Funktion im erfolgreichen Lernprozess. Welche Lernvoraussetzungen einzelner Schüler*innen und der Gruppe sind für die Unterrichtssequenz von Bedeutung? Wichtig ist dabei, Beobachtetes beschreibend zu formulieren, statt zu bewerten.

- Individuelle subjektive Zugänglichkeit der Schüler*innen?
- Fachliches Vorwissen: Was wissen/kennen/können die Schüler*innen bereits? Mit welchen Schwierigkeiten oder besonderen Fähigkeiten ist zu rechnen?
- Methodisches Vorwissen: Welche der geplanten Methoden sind bekannt, welche neu? Wie breit ist die Methodenkompetenz der Schüler*innen?
- Soziale und personale Kompetenz: Welche Angaben zum Sozial- und Arbeitsverhalten sind für die Stunde wichtig?
- Formen des Lernens: Lernen die Schüler*innen gemeinschaftlich, kooperativ, individualisierend?

3. Didaktische Überlegungen

→ Welche Aspekte bringen mich mit Blick auf die Lerngruppe zur Auswahl des Themas?

3.1 Bildungswert des Unterrichts:

- Bildungswert der Sache/des Lerngegenstandes
 - Relevanz des Stundenthemas für Ihre Schüler*innen
 - persönlich
 - gesellschaftlich

¹ Der Umgang mit heterogenen Lernvoraussetzungen und individualisiertem Lernen ist stets zu behandeln (Prüfungsordnung §21, Absatz 4): Gibt es besondere Absprachen und Regelungen für einzelne Schüler*innen, die besondere Fördermaßnahmen ausdrücken? Hier sind sowohl die Lernschwächeren als auch die Lernstärkeren gemeint.

- Einbettung der Stunde in einen Gesamtkontext
- Zugänglichkeit und Fokussierung des zentralen Bildungsinhaltes der Stunde: Für welche Reduktion der Sache entscheide ich mich und wie begründe ich diese?

3.2 Bezug zum Bildungsplan

→ *Wo findet sich das Thema/der Inhalt der Stunde?*

- **Kompetenzerwartung: Welche zentralen Kompetenzen werden in der Stunde thematisiert (Werden diese *angebaut, gefestigt, erweitert, ...*)?**
- **Mit welchem zentralen Lernziel verfolgen Sie die formulierte Kompetenzerwartung der Stunde: Was sollen die Schüler*innen können, was sie vorher (noch) nicht (so gut) konnten?**
- **Gibt es weitere Ziele, die besonders relevant sind? (kognitiv, affektiv, sozial, methodisch)**
- **Welche prozessbezogene Kompetenzerwartung ist angestrebt**
- **Welche inhaltsbezogene Kompetenzerwartung ist angestrebt?**
- **Gibt es Bezüge zu den Leitperspektiven?**

4. Aufgabenstellung und Differenzierung

→ *Welche Schüleraktivitäten sollen durch die Aufgabenstellung initiiert werden?*

→ *Wie werden heterogene Voraussetzungen dabei berücksichtigt?*

→ *Wie unterstützt die Aufgabenstellung das gesetzte Lernziel der Stunde? (Passung von Ziel, Schüler*in und Aufgabe)*

4.1 Einordnung der Aufgabe

- **Fragestellung/en und Erarbeitung**
 - geschlossene, einfache oder komplexe Fragestellung mit eindeutiger Lösungszuordnung
 - offene Fragestellung mit mehreren oder mehrdeutigen Lösungsmöglichkeiten
 - Mit welcher zentralen Aufgabenstellung wird das Lernziel des Unterrichts verfolgt?
 - Ist den Schüler*innen das Lernziel transparent?
- **Aktivierung**
 - zum Ausprobieren bzw. Nachdenken ermuntern
 - emotionale Anbindung schaffen
 - auf Vorwissen Bezug nehmen
 - Handlungs- und Erlebnisbezug
 - Problem formulieren und erforschen
- **Operatoren WHRS**
Formulierung und Auswahl fachspezifischer Operatoren, die in der Aufgabenstellung aufgegriffen werden.
- **Schwierigkeiten im Lernprozess:**
Auf welche Schüler*innen muss ich besonders achten m Hinblick auf...

... Materialien

... Aufgabenverständnis

... Methodenverständnis

4.2 Formen von Differenzierung²

→ Welche Hilfsmaterialien und Unterstützungsangebote stelle ich für die Schüler*innen bereit?

→ Wie ist die Zugangs- und Erarbeitungsebene? (anschaulich, abstrakt, kreativ)

→ In welcher Lernform stelle ich die Aufgabe? (gemeinschaftlich, kooperativ, individualisiert)

Quantitative Differenzierung

mehr Aufgaben, längere Aufgaben, Wiederholungen, Zusatzaufgaben,...

Qualitative Differenzierung

Durchdringungstiefe: Reproduktion, Rekonstruktion, Transfer, Konstruktion

Komplexität:

Erfordert die Aufgabe Rekonstruktion UND Deutung?

Erfordert die Aufgabe Rekonstruktion UND Verknüpfung?

Erfordert die Aufgabe Reflexion UND Transfer?

5. Methodische Entscheidungen und unterrichtspraktische Umsetzung

→ Welche methodischen und organisatorischen Konsequenzen ergeben sich für mich?

Chronologie und Taktung der Stunde

- Artikulation und Taktung der Stunde in Phasen und Zeiteinheiten: Begründung der gewählten Schritte gegebenenfalls auch Alternativen
- Darlegung und Begründung der Aktionsformen: Erfolgt der Unterricht darbietend, erarbeitend, entdeckend, problemorientiert?

4. Darlegung und Begründung der eingesetzten Medien

² Nach G. Ziener

4. Lehr- und Lernprozesse reflektieren

– Stellungnahme zum eigenen Unterricht im Anschluss an die Stunde

a) Blick auf die Schüler*innen:

Ich kann...

- ...die eigene Wahrnehmung der Klasse in der besonderen Situation formulieren;
- ...den tatsächlichen Lernzuwachs benennen;
- ...die gesetzten Lernziele und Kompetenzen überprüfen (angemessen? erreichbar?);
- ...die gewählten Aufgaben in ihrer Passung zu Kompetenzen/Zielen einschätzen und begründen.

b) Blick auf die Planung und Durchführung:

Ich kann...

- ...die **Planung mit dem tatsächlichen Verlauf** vergleichen und beurteilen;
- ...Abweichungen von der Planung begründen;
- ...Alternativen benennen und begründen.

c) Blick auf die eigene Lehrperson:

Ich kann...

- ... **den Lehr- und Lernprozess ausgehend von der eigenen Lehrperson beschreiben** (und beurteilen):
 - eigene Sicherheit, Präsenz, Führung in konkreten Situationen/Phasen der Stunde
 - Kommunikation und Beziehung zwischen Lehrperson und Schüler*innen bzw. den Schüler*innen untereinander